



[Kindergarten & Schule](#) »

Spielerisch Mathe lernen



Das Haus der Mathematik ist nicht nur für kleine Einsteins interessant.

Kinder &Co: Was kann man im Haus der Mathematik alles machen?

Prof. Mag. Dr. Gerhard Lindbichler: Jeweils Mittwoch und Freitag können Schülerinnen und Schüler in die Welt der Mathematik eintauchen. Wir bieten die Möglichkeit, die Arbeitsweisen der modernen Mathematik kennen zu lernen. Durch Fachvorträge anerkannter Mathematiker und mathematische Filme erfahren die Besucherinnen und Besucher viel über Strukturen und Verknüpfungen im Alltag mit den Bereichen Kunst, Politik, Sport, Literatur und anderen. Die Angebote sind als Ergänzung zum Schulunterricht gedacht, aber auch für alle anderen Zielgruppen interessant. Der Samstagvormittag bietet sich für einen Besuch besonders an, weil da fast keine Schulkinder bei uns sind. Eigene Räume stehen unter dem Motto „Nicht Berühren verboten“ zur Verfügung: Knobeltische, Experimente und mehr laden dabei zum Ausprobieren ein. Und im Museum gibt's Führungen durch die Welt der Fachbücher, Gebrauchsgegenstände wie Konstruktions- und Rechenhilfen verschiedener Jahrhunderte bis hin zu Chipträgern, wie man sie heute einsetzt.

2008 ist das Jahr der Mathematik. Gibt es etwas Besonderes dazu im Haus der Mathematik?

Selbstverständlich. Wir haben einige Spiele erfunden, wie geometrische Puzzles und verschiedene Arten von Matrix- und Würfelspielen, die das mathematische Verständnis stärken. Der Architekt Hansjörg Mikesch hat für uns einzigartige Spieltische entworfen, bei denen die Spiele in die Tischplatte integriert sind. Momentan haben wir sechs davon. Sechs weitere Tische werden wir bekommen. Und für die nächsten suche ich noch Sponsoren, weil man diese Möbel hervorragend als Werbefläche verwenden kann.

Aber wir haben auch einen Fernsehschirm, auf dem mittels Schaukurve Sterbefälle und Geburten auf der ganzen Welt – beziehungsweise für Europa gesondert – pro Minute live hochgerechnet und dargestellt werden. In einer Sonderausstellung befassen wir uns mit dem Thema "Frauen beim Studium der Mathematik vor 100 Jahren", die die Benachteiligung der weiblichen Studenten zeigt.

Was hat Sie vor fünf Jahren dazu bewogen, ein Haus der Mathematik zu gründen?

2003 bin ich schon in Pension gewesen, aber es ist nie zu spät, etwas Neues zu beginnen. Ich wollte zeigen, dass Mathematik spannend ist und dazu beitragen, dass sie ein positiveres Image bekommt. Denn es ist eine faszinierende Wissenschaft. Man muss die komplizierten Formeln und Rechengänge hinterfragen, um verstehen zu können, was damit gemeint ist. Die Anwendung von Mathematik im täglichen Leben ist allgegenwärtig und den meisten Menschen gar nicht bewusst. Dabei sind alle Bereiche betroffen: von Sport, Klima und Verkehr über Kommunikation bis hin zur Medizin.

Können Sie uns bitte konkrete Beispiele geben?

Zum Beispiel hat Leopold Vietoris, ein österreichischer Mathematiker, der übrigens 111 Jahre alt geworden ist, in den 1920er-Jahren Berechnungen an seinem Krawattenknopf im Spiegelbild vorgenommen. Daraus ist eine neue mathematische Disziplin, die so genannte "Knotenlehre", entstanden. Heute sind einige seiner Überlegungen die Grundlage für die rasche Übertragung von Bildern im Internet. Oder Johann Radon, der 1917 mit der Radon-Transformation die mathematische Basis für die Computertomografie gelegt hat, wie man 50 Jahre später herausfand. Oder ein neueres Beispiel: Harald Niederreiter, Professor für Mathematik und Informatik an der National University of Singapore und honorierter Professor an der Universität Wien, hat die Grundlage für den Kopierschutz von DVDs gelegt.

Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Haus der Mathematik tätig?

Insgesamt arbeiten mit den Ehrenamtlichen 15 bis 20 Leute mit. Zwei sind vom Wissenschaftsministerium abgestellt. Ich leite gemeinsam mit Professor Manfred Kronfellner von der Technischen Universität Wien das Haus der Mathematik.

Haben Sie einen Geburtstagswunsch für das Haus der Mathematik?

Ja, selbstverständlich, es gibt immer etwas zu verbessern. Ich wünsche mir größere Räume, die wir permanent nutzen können. Wir haben so viele schöne Exponate, die wir nicht alle zeigen können. Derzeit sind wir in der Schule in der Walgasse untergebracht. Dabei unterstützt uns der Wiener Stadtschulrat sehr großzügig. Wir zahlen keine Miete. Am allerbesten wäre ein eigenes „Science Center“, wie es in Deutschland schon üblich und in Salzburg und Innsbruck bereits geplant ist.

Mehr Infos

Haus der Mathematik, **4., Walgasse 16** (U1-Taubstummengasse)
Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr (für Schulklassen), Samstag 10 bis 12 Uhr,
in den Schulferien sowie an Feier- und Feiertagen geschlossen, Telefon
01/688 61 36

Mehr im Internet:

<http://www.hausdermathematik.at>

2008: Jahr der Mathematik

Drucken

Artikel empfehlen

© wien.at: Magistrat der Stadt Wien, Rathaus, A-1082 Wien • Impressum • Datenschutz DVR: 0000191